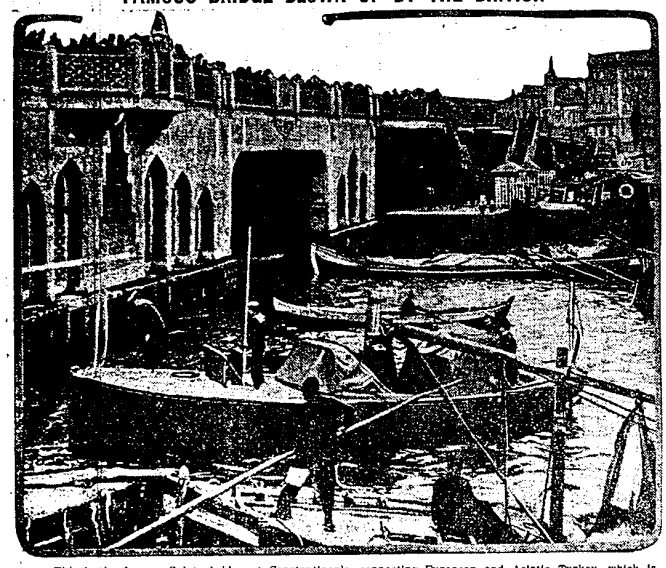
FAMOUS BRIDGE BLOWN UP BY THE BRITISH



This is the famous Galata bridge at Constantinople, connecting European and Asiatic Turkey, which is said to have been blown up by a British submarine.

TRAINING OUR NATIONAL GUARD ENGINEERS

Engineers of the national guard of various states are receiving valuable training from engineers of the regular army at the summer encampment at Belvoir, Va. Above, New York guardsmen are shown constructing a pontoon bridge across the Potomac. Below, left to right, are: Major Conrow, N. Y. N. G.; Capt. H. C. Woodward, Capt. J. C. Dieges, Chaplain Fell and Lieut. Frederick Wendel, all of the United States Army.

WORTHY OF HIS FATHER

Several months ago, on the sands in the north of France, the eldest son and heir of Albert, king of the Belgians, was enrolled as a private in the Twelfth regiment of the Belgian infantry of the line. Prince Leopold, duke of Brabant, is a manly, good-looking lad of fourteen, and, as he takes both his profession and his position seriously, his father's words introducing his heir to the staff: "If I cannot finish my work in the course of this war, I rely on my son to do it," represented more than a mere formal phrase.

Had Remarkable View.

The Swiss astronomer, J. Pidoux, reports in Astronomische Nachrichten that he was recently able from an elevated spot near Geneva where the air was particularly pure to distinguish plainly with the naked eye the lunar crater Copernicus when lying beyond the terminator, i. e., the summit of the crater was illuminated while the surrounding region was still in shadow.

FRANCE HONORS ROUGET DE L'ISLE

On July 14, the national festival day of France, the nation paid fitting tribute to the composer of the national anthem, "The Marseillaise." The body of Rouget de l'Isle, the composer, was exhumed from its grave at Cholsy le Roi and with pomp and ceremony was conveyed to the Palace of the Invalides. The photograph shows the procession passing through the Arc de Triomphe in Paris.

"ANNIE" AT WORK IN GALLIPOLI

"Annie" is one of the powerful British guns with which the Turkish defenses on the Gallipoli peninsula are being battered by the allies.

Vom Schauplatze des europäischen Völker-Krieges

Ein Jahr Krieg und die Lage in Deutschland.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands während des ersten Kriegsjahres ist folgende:

Erstens: — Der britische Aushungerungskrieg war ein vollständiger Fehlschlag. Ein für allemal ist der Beweis dafür erbracht worden, daß unsere einheimische Produktion von Lebensmitteln, das Brotkartensystem und die Maximalpreise selbst dem Aermsten den nötigen Bedarf von Nahrungsmitteln sichern und zwar zu Preisen, die niedriger sind, als in Großbritannien.

Zweitens: — Auch in Rohmaterialien können wir nicht „ausgehungert" werden. Die Schwierigkeiten, die in direktem Widerspruch zu den Bestimmungen des Völkerrechts uns bei der Einfuhr von Rohmaterial in den Weg gelegt werden, sind zwar unangenehm, können aber für uns nicht verhängnisvoll werden. Wir haben in unserem eigenen Lande einen genügenden Vorrat der wichtigsten Rohmaterialien — Kohlen und Eisen — und von anderen haben wir, sowohl von solchen, die noch nicht in der Fabrikation verwertet, als auch solcher, die verwertet worden sind, große Vorräte, die bei der durch unsere Organisationsmethode gesicherten sparsamen Benutzung tatsächlich unerschöpflich sind.

Drittens: — Das Gespenst der Arbeitslosigkeit ist gebannt. Es gibt mehr Arbeit als Arbeiter. Der Krieg hat sich als größerer Arbeitgeber erwiesen, als unser Ausfuhrhandel war.

Viertens: — So weit die Finanzen in Betracht kommen wird Deutschland imstande sein, den Krieg auf unbeschränkte Zeit weiter zu führen. Wir produzieren in unserem eigenen Lande tatsächlich alles, was für Kriegszwecke nötig ist. Ausgaben für Kriegszwecke werden somit Ersparnisse, und diese stehen dem Reich zur Verfügung, da Zahlungen für Kriegsanleihen und Einlagen viel lebhafter in die Banken und Spareinlagen-Institute fließen, als in Friedenszeiten.

Nachdem über $3,000,000,000 für Kriegsanleihen ausbezahlt sind, ist die Gesamteinlage noch höher als bei Ausbruch des Krieges. Die Goldreserve der Reichsbank hat sich seit Beginn des Krieges beinahe verdoppelt. Noten und Einlagen in der Reichsbank, die durch Gold gedeckt sind, sind 33½ Prozent im Vergleich mit 26.7 in der Bank von Frankreich und 21.7 in der Bank von England.

Fünftens: — Das Vertrauen des deutschen Volkes auf unsere finanzielle Stärke ist ebenso unbegrenzt wie sein Vertrauen auf unsere militärische Ueberlegenheit. Nach zwölf Kriegsmonaten stehen kaiserliche Konsols immer noch mit 70 quotiert, nur 8 Punkte niedriger als im März 1914; der Minimalpreis für britische Konsols, 65, ist 11 Punkte unter den März-Notierungen; 3prozentige französische Renten zu 69 stehen 19 Prozent unter März 1914.

Arbeit, Geschicklichkeit, Disziplin, Organisation, Sparsamkeit und endlich nicht zum mindesten der alles bezwingende Patriotismus hat die Deutschen in dem ersten Kriegsjahr gegen eine Welt von Feinden aufrecht erhalten und wird auch weiter helfen, so daß wir in dem Kriege siegreich bleiben werden."

Bei ihrem Rückblick auf das erste Kriegsjahr deuten die deutschen Zeitungen mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß das Gebiet der Zentralmächte außer je einem kleinen Streifen in Elsaß und in Galizien vom Feinde völlig frei ist, während deutsche Truppen im Westen ein Gebiet von 53,000 Quadratkilometern einschließlich Belgien und den reichsten Teil Frankreichs, besetzt halten.

Außer diesem Gebiet halten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Osten ein Gebiet von über 150,000 Quadratkilometern besetzt. Zu diesem Gebiet gehören die ganzen russischen Bezirke von Kurland, Kowno, Suwalki, Lomscha, Plock, Kalicz, Piotrkow, Radom und Kielce wie große Teile der Bezirke Warschau und Lublin. Das gesamte eroberte Gebiet ist doppelt so groß wie der Flächeninhalt des Königreichs Bayern.

Rekruten für das britische Heer.

Im San Franciscoer Gebäude der Y. M. C. A., das für die Angehörigen unserer Armee und unserer Marine bestimmt ist, haben die Briten Rekruten für ihr Heer angeworben, und nach den bisher erlangten Beweisen haben sie für diesen Zweck $100,000 ausgegeben. Amerika liefert also den Engländern nicht nur Kanonen und die dazu gehörige Munition, sondern unter den Augen von Beamten der Y. M. C. A. auch noch das Kanonenfutter.

Mangel an Organisationstalent.

Die Ungeheuerlichkeit der Eastland-Katastrophe und die Ungeschicklichkeit, mit der man hinterher bei den Arbeiten zur Bergung der unglücklichen Opfer zu Werke ging, ließen bei dem unbefangenen Beobachter den dringenden Wunsch aufsteigen, daß das amerikanische Volk, vor allem die zu seiner Regierung berufenen Faktoren sich etwas vom viel geschmähten deutschen Militarismus der gleichbedeutend mit dem Höchstmaß an Leistungsfähigkeit ist, aneignen möchten. Wer die allgemeine Hilf- und Kopflosigkeit unserer Behörden angesichts der plötzlichen Katastrophe mitangesehen hat, der mußte sich über den zu Tage tretenden krassen Mangel an Organisationstalent über alle Maßen wundern. Wie die Ameisen liefen da alle, die in dieser oder jener Weise helfen wollten, durcheinander; an Hilfsbereitschaft fehlte es sicherlich nicht, wohl aber an Kenntnis der Mittel, die zum Ziele führten. Kostbare Zeit, in der vielleicht manches Menschenleben noch dem nassen Grabe hätte entrissen werden können, ging verloren, bis endlich ein gewisses System in die Arbeit gebracht wurde.

Selbst dann war aber noch lange nicht alles so, wie es hätte sein sollen. Einer hinderte den anderen, keiner wußte etwas vom anderen. Die Polizei erwies sich der ihr so unvermutet gestellten Aufgabe anfänglich nicht gewachsen, und das liebe Publikum that das Seinige, den Hermandadjüngern die Arbeit nach Kräften zu erschweren. Man sollte es nicht für möglich halten, daß in einer Millionenstadt wie Chicago noch zwei Stunden nach der Katastrophe die Absperrungsmaßregeln nicht vollständig durchgeführt waren, daß den ganzen Tag hindurch Leichenräuber in voller Tätigkeit waren, nicht bloß in den improvisierten Unterkunftsräumen für die dahingemordeten Opfer, sondern sogar auf dem Unglücksschiffe selbst, daß man zwar Pullmotoren herbeigeschafft hatte, um Wiederbelebungsversuche an den aus dem Wasser gezogenen menschlichen Körpern vorzunehmen, aber nicht genug Leute zur Hand hatte, die sie zu bedienen verstanden. Alles das deutet auf hochgradigen Mangel an Organisationstalent, wie ihn man hierzulande nicht erwarten sollte.

Serbien muß büßen.

Serbien leidet furchtbar unter den Folgen des Krieges, das erhellt aus den Berichten der amerikanischen Aerzte und Wärterinnen, die im Dienste des Roten Kreuzes in dem unglücklichen Lande die Krankenpflege ausüben. Was sie nicht sagen, ist, daß gewissenlose Hetzer dieses Elend über Serbien gebracht haben, das sich für Rußland opfert, wie Belgien für Frankreich und England.

Der serbische Politiker Professor Povic, bekannt durch seine mannigfachen Anstrengungen, in Serbien eine Partei zu gründen, die für eine günstige Lösung einer österreichisch-serbischen Verständigung zu arbeiten gehabt hätte, beschreibt in dem jetzt in London erscheinenden Blatte „Independance Belge" die kritische Lage, in welcher sich die genannten beiden Länder nunmehr befänden: „Ich habe stets den Standpunkt vertreten, sagt u. a. Povic, „daß Serbien eine Verständigung mit Oesterreich suchen müsse, es wollte nicht, und heute büßt es seine Fehler; so auch Belgien: es hat nun seine Neutralität für immerwährende Zeiten verloren und die anderen nur haben den Gewinn daraus gezogen. Wie die Entscheidung auch ausfallen möge, Belgien wird seine Macht, die nur im Werte seiner Neutralität gelegen hatte, nunmehr erreichen."

Canada's „Außenhandel".

Die New Yorker „Sun" wendet sich voller Groll gegen die „ausländischen Agitatoren", welche behaupten, daß das Darlehen an Kanada im Betrage von 45 Millionen Dollars der Finanzierung des Krieges der Alliierten dient. Wie die „Sun" es darstellt, soll damit lediglich und allein der Außenhandel gefördert werden, welchem Zweck bereits 300 Millionen Dollars von unserem Gelde zugewandt worden sind. Worin besteht dieser Außenhandel? In Kriegsvorräten. Das ist doch nichts anderes als eine Finanzierung der Alliierten. Was sich daraus ergeben muß, ist der „Sun" vollauf bekannt, aber sie verschweigt es. Das flüssige Geld, das wir haben, wird unseren Banken entzogen, um es in Bonds der Alliierten anzulegen, und der „Sun" ist sicherlich bewußt, daß wir das Geld noch nicht in zwanzig Jahren zurückerlangen werden und daraus eine Geldnot in diesem Lande entstehen muß.

General Joffre arbeitet bereits wieder an dem großen neuen Plan der neuen großen Offensive.

Wenn die Alliierten weiter so Pech haben, wird England sich schließlich noch neutral erklären.

INTERNATIONAL SUNDAY SCHOOL LESSON

(By E. O. SELLERS, Acting Director of Sunday School Course, The Moody Bible Institute of Chicago.)

LESSON FOR AUGUST 15

JEROBOAM LEADS ISRAEL INTO SIN.

LESSON TEXT—I Kings 12:25-33.

GOLDEN TEXT—Thou shalt not make unto thee a graven image, nor any likeness of anything that is in heaven above, or that is in the earth beneath, or that is in the water under the earth; thou shalt not bow down thyself down unto them, nor serve them. Ex. 20:4, 5a.

Whether Jeroboam incited Israel's rebellion or was summoned home because of his being known as an opponent to Israel, we cannot say. He must have remembered Ahijah's prophecy (11:29-40) and he had another prophet on his side, Shemaiah (12:22-24), though Ahijah afterwards deserted him (14:1-18). In Egypt, Jeroboam had learned of the worship of the bull Apis and upon setting up his kingdom, saw at once the need of centering the religious life of the people elsewhere than in Jerusalem.

I. "Calves of Gold" vv. 25-30. Given these ten tribes by God (11:31) the people had chosen Jeroboam without seeming consultation with God, and the result was a tragic future for the Hebrews. David's monarchy lasted scarcely two generations. Rehoboam's second attempt at coercion (12:21-24) is rebuked and he settles down in Judea but fortifies many cities (II Chron. 11:5-12; I Kings 12:24; 14:17). Jeroboam likewise built cities, Shechem and Penuel, but the result of the schism was a weakened people and Israel was the first to be carried into captivity and to extinction as a nation. Defensed cities are not adequate safety for a nation (11:38; 2 Chron. 20:20; Zech. 1:4, 5). Witness Liege and Antwerp. As a matter of political prudence Jeroboam's scheme of removing the center of worship from Jerusalem succeeded admirably. The center of gravity of a man and of a nation is that place where he centers his worship. The temple had no image, and his setting up of his images of bulls was a backward step, though doubtless it was regarded as best for the nation. Jeroboam's fatal error was in deflecting the people from the invisible Jehovah to the visible creations of their own hands. Mankind always prefers to trust to their own devices and to plan their own deliverance rather than to trust in God. The evidence of our trust in God is to obey him. Note Jeroboam took counsel, not as did Rehoboam, of the aged or the young, but "in his heart." We are not to lean to our own understanding but upon the Holy Spirit (John 16:13). Man is "slow of heart" and that one at all familiar with Hebrew history should repeat the mistake Aaron made is scarcely to be understood (Ex. 32:4-8). The errors and "isms" of today are but a repetition of the false teachings of former days dressed in a new garb, labeled with a new name; such is the deceitfulness of the human heart (Jer. 17:9). Jeroboam's excuse was plausible enough (v. 28) and appealed to the ever-present weakness of the human heart to seek some easier way of serving God. But man's way always becomes the hardest way. Jeroboam today would be classed as a "liberal" and held up as a "broad-minded man."

II. "Priests of the Lowest" vv. 31-33. Jeroboam's real concern was not that of the people but the permanency of his kingdom. Jeroboam was not introducing a new God but a new way of worship. One step always leads to another, and to fully establish this new way, and at the same time entirely to control the situation, he selected from among "all the people" priests who were to carry on Jehovah's worship. God had selected the sons of Levi and specially ordained them for this service (Num. 3:10). When the devil introduces a new religion, or any false idea of Christ, or the Bible, he always appeals to sacred memories, or else claims a "modern expression of the truth." Jeroboam not only chose those who would be beholden to himself, but he also selected positions in his kingdom, at either end, each of which was easily accessible. Thus to build and thus to select others than the sons of Aaron as priests was expressly forbidden. But such is the natural perversity and stubbornness of the human heart that it readily follows its leaders into all sorts of apostasy and error (Rom. 8:7). Jeroboam also changed (v. 32) the feast ordained of God on the 15th day of the seventh month (Lev. 23:33, 34) to one occurring in the eighth month. No possible appeal of local interests warranted any such substitution; to obey is better than to modify (Matt. 15:6; Mark 7:13).

III. The Main Teaching. Jeroboam's chief purpose was not the glory of God, but this new religion was for personal safety and glorification. His cunningly devised program became the agent of his own and the nation's destruction (13:34; 14:7-11; 2 Kings 10:29, 31), and his opprobious title has become "Which made Israel to sin." Craft and trickery succeed for a time, but only those who obey God in all things build on a solid and lasting foundation. "Nothing in this world is worth doing wrong for." Boys do not succeed by breaking the rules of the game.